Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 123. Sonnabend den 30. Mai 1891. IX. Jahrg.

„Genosse“ Singer.

Der „Genosse“ Singer hat den Berliner Zimmerleuten kürzlich eine Hetzrede gehalten. Zunächst stellte er die eigenthümliche — angesichts seiner Haltung gegenüber dem Arbeiterschutzgesetz doppelt eigenthümliche — Behauptung auf, diejenigen Arbeiter, welche in der sozialdemokratischen Fraktion nicht ihre alleinigen Vertreter erblicken, seien unaufgeklärte Köpfe; das Klassenbewußtsein und die Intelligenz (!) befinde sich nur im sozialdemokratischen Lager. Hieran schloß der „alleinige Vertreter“ der Arbeiter, Herr Kapitalist Singer, eine überaus gehässige Kritik der Gewerbeordnungsnovelle. Nach dem „Vorwärts“ äußerte der genannte Abgeordnete u. a. folgendes: „Was nun die Gewerbeordnungsnovelle und die Thatsache anbetrifft, daß bei der Schlußabstimmung im Reichstag von allen Fraktionen allein unsere Fraktion dagegen gestimmt, so ist unser Standpunkt zur sozialreformatorischen Gesetzgebung ja bekannt. Daß wir unser Endziel damit nicht erreichen, wissen wir. Einen so furchtbaren Zustand, wo die nichtsthuende Minorität im Fett erstickt, die schaffende Masse aber hungert, den heilt man nicht mit Hausmittelchen. Trotzdem aber suchen wir im Reichstag, wenn es irgend geht, kleine Verbesserungen, mögen sie vorläufig auch noch so gering sein, für das Proletariat zu erhaschen. Denn nicht mit einer körperlich heruntergekommenen und geistig stumpfen Arbeiterklasse vermögen wir die große, entscheidende Geistesschlacht zu schlagen, sondern wir brauchen in unsern Kolonnen körperlich frische und geistig geweckte Soldaten. Darum verlangen auch wir soziale Reformen, selbst auf dem Boden der heutigen Gesellschaft.“ Herr Singer fängt an, sich der Tonart der „Jungen“ zu nähern. Wunderbar aber nimmt sich gerade in seinem Munde die Phrase von der „im Fett erstickenden nichtsthuenden Minorität“ aus. Die „Genossen“, welche Herrn Singer ins Gesicht sehen und dabei an diese Phrase denken, werden unwillkürlich lachen müssen. Auch die Phrase von der „Geistesschlacht“ muthet sonderbar an, da der Redner daran ohne weiteres ein Verdammungsurtheil der heutigen Gesellschaft knüpfte. Derartige Widersprüche aber scheint man in dem sozialdemokratischen Lager, der ausschließlichen Repräsentanz von Intelligenz, mit großem Gleichmuth hinzunehmen. Daß die Herren Zimmerleute einstimmig eine Resolution annehmen, in welcher die Gewerbeordnungsnovelle verurtheilt wird, weil dieselbe für die Arbeiter „mehr Nachtheile wie Vortheile“ bringe, ist kaum des Erwähnens werth. Dergleichen Versammlungen pflegen eben zu „beschließen“, was ihnen von der Führerschaft vorgelegt wird. Wir bezweifeln eben deshalb auch, daß die Theilnehmer an jener Versammlung auch nur eine oberflächliche Kenntniß der Arbeiterschutzparagraphen, welche sie somit verdammt haben, besitzen.

Politische Tagesschau.

Das „Berl. Tagebl.“ behauptet, die Einberufung des Reichstages könne als feststehend gelten; daran, daß eine erhebliche Herabsetzung der Getreidezölle mindestens um die Hälfte in Aussicht genommen sei, dürfte kein Zweifel zulässig sein. (?)

Die Berliner sozialdemokratischen Stadtverordneten haben beantragt, Magistrat und Stadtverordnete von Berlin sollten den Reichskanzler um sofortige Suspension und demnächstige Aufhebung der Getreidezölle ersuchen.

Durch die judenfreundliche Presse macht gegenwärtig ein Artikel die Runde, in welchem in der Voraussetzung, das in Korfu ermordete Mädchen sei ein Judenmädchen gewesen, allerlei Betrachtungen über die antisemitische Strömung gepflogen werden. Auch der Graudenzer „Gesellige“ läßt den langen „aufklärenden“ Artikel vom Stapel, der vermuthlich aus dem Secretariat des Rickert'schen Judenschutzvereins stammt. Abgesehen davon, daß der Vorfall in Korfu durchaus noch im Dunkeln liegt, wird dabei geflissentlich verschwiegen, daß dieser Vorfall nur der äußere Anstoß war, welcher die seit langer Zeit gegen die dortigen Juden bestehende Gährung, der die allbekannten Ursachen zu Grunde liegen, zum Ausbruch brachte.

Im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses griffen die Jungczechen die Regierung heftig an, weil diese die Wünsche der Czechen unberücksichtigt gelassen und die böhmische Königskrönung verhindert habe. Ministerpräsident Graf Taaffe erwiderte darauf, daß für eine Erweiterung der Autonomie die Erzielung des nationalen Friedens (der bekanntlich gerade durch die Jungczechen unmöglich gemacht wird) die nothwendige Vorbedingung bilde. Die Regierung halte daher an der Durchführung des böhmischen Ausgleichs fest, ebenso an der deutschen Amtssprache als der nothwendigen Voraussetzung einer einheitlichen Verwaltung. Natürlich waren die Jungczechen von dieser Erklärung nur wenig entzückt. Nach dieser Erklärung besteht keine wesentliche Differenz mehr zwischen der Regierung und der deutschliberalen Partei, und letztere wird nunmehr wohl bereit sein, mit den Polen gemeinsam die Regierung im Parlamente zu unterstützen.

In der ungarischen Presse spricht sich allgemeine Befriedigung darüber aus, daß die Exkönigin von Serbien ihren Aufenthalt im Magyarenlande so kurz wie möglich bemessen. Die serbische Regierung, argumentiren die ungarischen Blätter weiter, hat jetzt vollständig freie Hand; weder der ehemalige König, noch seine Gemahlin bereiten ihr irgend eine Sorge, und wenn die Minister fähig sind, Ordnung zu erhalten und ersprießliche Arbeit zu leisten, so bietet sich ihnen dazu Gelegenheit. Wie die Dinge heute stehen, zeigt das vor etwa zehn Jahren unter österreichisch-ungarische Herrschaft gelangte Bosnien: schon jetzt ein Bild von höherem Wohlstand, als die meisten Theile Serbiens. Dabei herrscht in Bosnien allgemeine Sicherheit, das Land erfreut sich einer raschen und unbestechlichen Justiz, Schulen und Eisenbahnen werden gebaut, so daß die bosnische Bevölkerung höchst albern sein müßte, um nach einem Anschluß an Serbien zu verlangen. Je länger diese Zustände dauern, desto gewisser verringern sich die Aussichten der Serben, in Bosnien auch nur moralische Eroberungen zu machen. Lauter Gründe, welche die serbische Regierung auf eine sorgsame Pflege der inneren Politik hinweisen.

Durch die französische Ausstellung in Moskau scheinen die Bande zwischen Frankreich und Rußland keine Befestigung erfahren zu sollen. Der Zar wollte die Ausstellung besuchen, hat den Besuch aber wieder verschoben. Dem „Temps“ zufolge hänge der Aufschub damit zusammen, daß das Pariser Komitee der Ausstellung dem jüdischen Pelzhändler Grünwald den Verschleiß der Eintrittskarten übertragen habe; seitdem dies bekannt geworden, hätten die russischen Behörden der Ausstellung keinerlei offizielle Unterstützung mehr angedeihen lassen.

In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß infolge gemeinsamen Vorgehens des diplomatischen Korps das chinesische auswärtige Amt zugestanden habe, eine Entschädigung für die am 13. d. M. gemeldete Zerstörung der katholischen Mission in Wuhu zu gewähren.

Wie man aus dem Haag schreibt, befaßt sich gegenwärtig in den Niederlanden die öffentliche Meinung lebhaft mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die in der letzten Kammersession nach mannigfachem Widerstande seitens der Ultramontanen angenommen wurde. Nur durch eine Vereinigung eines Theils der Konservativen mit den Liberalen war die Gesetzvorlage durchzubringen, zu welcher während der Berathung 80 Amendements gestellt wurden. Anfangs bestand die Absicht, die Vorlage noch einmal vor die im künftigen Monat zusammentretende neugewählte Kammer zu bringen; der Gedanke wurde jedoch fallen gelassen und der Kriegsminister wurde mit der unmittelbaren Durchführung des Gesetzes betraut. Demselben zufolge beginnt die allgemeine Wehrpflicht mit dem erreichten 19. Lebensjahre, erstreckt sich aber nicht auf den Dienst in den Kolonien, für welchen nach wie vor das Werbesystem mit Handgeldern und Pensionen (nach 6 Dienstjahren) in Kraft bleibt. Durch das neue Wehrgesetz wird der Stand der holländischen Armee nicht unwesentlich vermehrt.

Der neueste englisch-portugiesische Zusammenstoß auf dem Pungwe wird hoffentlich das Zustandekommen des englisch-portugiesischen Vertrags über die Besitzabgrenzung in Ostafrika nicht verhindern. Da wir in Ostafrika beide Theile zu Nachbarn haben, muß uns an einer friedlichen Beilegung und an der Schaffung stabiler Verhältnisse gelegen sein.

Eine einschneidende Maßregel gegen die russischen Juden hat der „Oberprokurator des heiligen Synod“, Herr Pobedonoszew, in Aussicht genommen. Derselbe hat, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, eine Verordnung entworfen, welche den Juden verbietet, den hebräischen Sabbath zu feiern. Ihre Läden sollen an Sonntagen und anderen Feiertagen der orthodoxen Kirche geschlossen, jüdische Angestellte gezwungen sein, am Sonnabend zu arbeiten und den Sonntag als Ruhetag zu beobachten.

Bekanntlich ist die gesammte Petroleumproduktion des Kaukasus in dem Besitz Rothschilds, und schon haben sich beispielsweise durch Vertheuerung der aus dem Pe-

Alarm.

Humoreske aus dem Soldatenleben von Erich zu Schirfeld.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„Ist ja Unsinn!“ rief jetzt der Major ärgerlich. „Es ist neun Uhr — Zapfenstreich. Woher soll denn um diese Zeit Alarm kommen!“ — Trararara! Ganz deutlich schwebten die langgezogenen Klänge herüber, denen die hastenden, stürzenden Töne des Schlußsatzes folgten. Der Major sah den Lieutenant verblüfft an. „Himmelschockmillionen! Sie haben Recht!“ rief er dann. „Also auf Wiedersehen morgen!“ — Fort war er. Mit wahrhaft jugendlicher Leichtigkeit lief er die Treppen hinab. Vor der Thür hielt Wilhelm wartend den Gaul bereit, den er bei dem ersten Signal schon fertig gemacht hatte. Dies konnte leicht geschehen, denn als umsichtiger Offizier ließ der Major eines seiner Pferde stets gesattelt im Stalle stehen. Diese Vorsicht schien ihm äußerst nothwendig, denn Se. Majestät liebte es, die Garnisonen zu überraschen. Ebenso gut wie er erst vor kurzem Hannover am frühen Morgen alarmirt hatte, konnte er auch einmal am Abend oder gar in der Nacht Generalmarsch blasen lassen. Nun war dieser Fall wirklich eingetreten und der Major durfte sich gratuliren zu seiner Schlauheit. Das alles ging ihm blitzartig durch den Kopf, während er sein Roß bestieg, und klapp, klapp, klapp, klapp, jagte er dem Sammelplatze — der Kaserne zu. —

* * *

Der heftig geführte Wortwechsel war schließlich auch zu den Ohren der Frau von Rettel und ihrer lieben Tochter gedrungen. Bestürzt aus dem Zimmer tretend, sahen sie nur noch den Lieutenant, wie er den Degen fester schnallte und den Rock zurechtzupfte, während das Haupt der Familie fluchtartig davon sprengte. „Um Gotteswillen, was ist geschehen? O, mein Gott, es ist doch kein Unglück — aber reden Sie doch, bester Harder!“ Zu langen Erklärungen war ja nun leider keine Zeit, und der junge Offizier beschränkte sich auf die sehr kurze Mittheilung, daß die Garnison alarmirt werde. Er grüßte sehr verbindlich und rannte die Treppe hinab. Mit einemmal vernahm er oben einen Höllenlärm. Es kam ihm vor, als ob aus weiter Ferne jemand riefe. Starke Fäuste trommelten gegen eine Thür, die Damen schrieen um Hilfe und Auguste rief: „So warte doch man noch eine Minute!“ Das konnte unmöglich ihm gelten, denn er erinnerte sich nicht, mit der Köchin jemals auf Du und Du gestanden zu haben. Aber das ganze Haus war ja wie besessen, da mußte er doch einmal sehen, was es gab; es wäre unverantwortlich gewesen, die Damen in solcher Situation allein zu lassen. Er stürmte also die Treppe wieder hinauf und der Gegend zu, woher das Bombardement ertönte. Auguste stand ihm zur Seite und suchte ihn mit der Versicherung, daß sie schon alles besorgen wolle, fortzubringen. Das reizte seinen Eifer aber nur noch mehr. Jetzt war man bei der unheimlichen Thür angelangt, die weder dem Drucke seiner Hand, noch der Gewalt seiner Schulter nachgeben wollte. Er fragte nach dem Schlüssel. „Ach Gott, ja,“ jammerte Auguste, „wo habe ich denn man blos den Schlüssel?“ — „Ein Beil!“ herrschte Wolfgang, und als Guste dies sonst so harmlose Holzzerkleinerungsinstrument mit Zittern und Zagen heran gebracht hatte, flog auch die Thür bald krachend auf, hinter welcher beim Schein der Lampe der arme Karl mehr todt als lebendig sichtbar wurde. Harder war sprachlos, Frau und Fräulein von Rettel nicht minder und Auguste heulte wegen der Unklugheit ihres Musketiers, der die Zeit nicht abwarten konnte. Zeit abwarten! Guste wußte eben nicht, wie einem braven Musketier zu Muthe ist, wenn er sieht, daß er eingeschlossen ist, während die lockenden Rufe des Generalmarsches immer lauter, immer dringlicher und drohender an sein Ohr schlagen. —

Der Lieutenant zeigte Lust, seinen Burschen beim Genick zu fassen. Der aber merkte die Absicht und entschlüpfte ihm unter den Händen. Mit zwei Sätzen sprang er die Treppe hinab, mit Riesenschritten durchrannte er die Straßen und der Lieutenant saß ihm immer dicht auf den Fersen. So erreichten sie den Hof — nämlich den Kasernenhof — mit Mühe und Noth, aber äußerst schnell, und das war in diesem Falle die Hauptsache. —

„Ah, ah! Morgen, Herr Lieutenant!“ Es war der Hauptmann, der dem athemlos antretenden Harder diesen boshaften Gruß entgegenrief. Leise und mit wohlthuender Freundlichkeit setzte er hinzu: „Der Alte hat schon gebrummt, Harder, da wird's wohl ohne 'n kleinen Rüffel nicht abgehen.“ Und so war es. Der Herr Oberst hatte es sehr übel vermerkt, daß gerade der schneidigste aller Lieutenants vom Regiment gerade in diesem Falle der letzte sein mußte. Dagegen hatte er dem Major von Rettel für dessen außerordentlich zeitiges Eintreffen anerkennend die Hand gedrückt. — Nicht der Kaiser, wie allgemein angenommen wurde, hatte die Garnison alarmirt, sondern der Kommandant der Festung, — allerdings auf höheren Befehl, wie es hieß. Die Truppen rückten deshalb auch nur zu einem kleinen Nachtmanöver aus und lagen nach einigen Stunden in ihren Betten.

* * *

„Himmelschock — — na ja, ich meine, das ist ja eine ganz ver — — hm, eine verwünscht heitere Geschichte. Der Herr macht dem Fräulein den Hof und der Bursche der Köchin. Und das in meinem Hause und hinter meinem Rücken. O! O! O!“ Der Major von Rettel warf ganz erregt die Zeitung fort und schlug die Hände zusammen.

„Aber Papa, Du hast es ihm doch selbst erlaubt!“ wandte Agathe weinend ein.

„Hä, hä, hä!“ lachte der Papa, „erlaubt! Na, er soll mir nur kommen!“

„Das ist nun meine Geburtstagsfreude,“ jammerte die unglückliche Tochter und ging weinend in ein Nebenzimmer, wo alle die schönen Geschenke auf dem besonders dazu hergerichteten Tische aufgestapelt waren.

„Nun, ich dächte,“ begann jetzt die Frau Majorin, „ein so harmloser Jugendstreich wäre wirklich kein Grund, lieber Ottokar, einen so braven — und so wohlhabenden — Freier zurück zu

troleum gewonnenen Steinöle die Folgen dieser Monopolisirung geltend gemacht. Mit dieser Herrschaft scheint es jedoch auf schwachen Füßen zu stehen, und hieraus mag auch wohl die Handlungsweise der Rothschildgruppe in der Anleihefrage sich mit erklären lassen. Wie nämlich positiv gemeldet wird, beräth gegenwärtig das Staatswirthschafts- und Gesetzesdepartement über ein neues Naphthagesetz, welches die Naphtha-Exploitation im Kaukasus (Baku ꝛc.) gesetzlich „ordnen" soll. Laut Entwurf dürfen Naphthagrundstücke weder von Juden noch von Ausländern erworben werden, das Pachten dieser Grundstücke seitens Juden und Ausländer ist jedesmal von einer Genehmigung des Ministers für Domänen und des Hauptkommandirenden abhängig; dasselbe hat auch stattzufinden, wenn seitens einer Naphtha-Aktiengesellschaft Inhaberaktien ausgegeben werden sollen. Dem jetzigen Beherrscher der kaukasischen Naphtha-Produktion, Rothschild, soll durch das neue Gesetz die Theilnahme am russischen Naphthageschäft in irgend welcher Gestalt unmöglich gemacht werden.

Aus dem von den russischen Zeitungen nunmehr mitgetheilten Wortlaute des Begnadigungs-Ukases für Sibirien anläßlich der Ankunft der Zarewitsch in Wladimostock geht hervor, daß er sich nur auf die gerichtlich Verurtheilten, also weit überwiegend oder thatsächlich vielleicht nur auf gemeine Verbrecher erstreckt. Die auf dem Verwaltungswege Verschickten, d. h. also dic politisch Verdächtigen — nicht etwa Schuldigen — sind von den Begnadigungen ausgeschlossen. Diese selbst sind übrigens sehr dürftig bemessen und stellen mehr eine Art oberflächlicher Dekoration, vielleicht auch ein „Präservativ" für die Zeit der Anwesenheit des Zarewitsch in Sibirien als einen wirklichen Gnadenakt dar. Die Ausführung der Bestimmungen des vom 29. v. Mts. datirten Ukases dürfte zudem erst in Frage kommen, wenn der Zarewitsch das Land bereits wieder verlassen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1891.

— Se. Majestät der Kaiser trifft von seinem Jagdausfluge nach Pröckelwitz heute Abend 11 Uhr wieder in Potsdam ein. Nach Beendigung der morgen (Freitag) stattfindenden Frühjahrsparade über das Gardekorps gedenken Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bis zum Abend in Berlin zu verbleiben.

— Nach einer Londoner Meldung werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 4. Juli in Schloß Windsor eintreffen, um der am 6. Juli in der dortigen St. Georgskapelle stattfindenden Trauung des Prinzen Aribert von Anhalt und der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein beizuwohnen. Wie verlautet, beabsichtigt die Königin Viktoria, Se. Majestät den Kaiser bei seinem Besuche nach der Londoner Guildhall zu begleiten.

— Aus London wird gemeldet, die Korporation der City bewilligte gestern definitiv 3500 Pfd. Sterl. zum Empfang des deutschen Kaiserpaares, der am 10. Juli in Guildhall stattfindet.

— In einer Beziehung hat der jetzige preußische Kultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler die volle Erbschaft seines Vorgängers, des Herrn von Goßler, angetreten. Man weiß, daß der letztere unbläßig bemüht war, die erhöhte Ausbildung der Körperkraft und Gewandtheit anzustreben. In dieser Beziehung trug sich Herr von Goßler mit umfassenden Plänen, welche in nächster Zukunft greifbare Gestalt gewinnen sollten. Graf von Zedlitz läßt es sich, wie man hört, sehr angelegen sein, auf diesem Wege weiterzuarbeiten, und dürfte später mit greifbaren Anordnungen in dieser Richtung hervortreten.

— Der dem Minister von Maybach nahestehende „Aktionär" sagt, daß die Ernennung eines Generals zum Chef des Arbeitsministeriums nicht ausgeschlossen sei.

— Major von Wissmann hat bei seiner Durchreise durch Rom eine Privataudienz beim Papst gehabt, welcher sich mit großem Interesse nach den katholischen Missionen erkundigte. Wissmanns jetziger Aufenthalt in Deutschland ist auf etwa zwei Monate berechnet und hat vornehmlich den Zweck, die Dampferangelegenheit für den Viktoria Nyanza in Ordnung zu bringen.

— Die amtlichen Verordnungsblätter veröffentlichen das Gesetz, betreffend den Geltungsbereich der Jagdscheine und die Novelle zum Gesetz, betr. die evangelische Kirchenverfassung in den 8 älteren Provinzen.

— Zum Leiter der Zentral-Bodenkredit-Gesellschaft ist einer der bisherigen Direktoren der Gesellschaft, Rechtsanwalt Klingemann, in Aussicht genommen. Ein parlamentarisches Foyer-Gerücht ging bekanntlich dahin, daß mit dem Minister von Boetticher wegen Uebernahme der Leitung der Gesellschaft verhandelt werde.

— Nach der „Allgemeinen Zeitung" ist die endgiltige Liste der zum Kolonialrath berufenen Personen folgende: Kolin, Geh. Hofrath, Stuttgart; von Hansemann, Geheimer Kommerzienrath, Berlin; Hernsheim, Direktor der Jaluitgesellschaft, Hamburg; Dr. Herzog, Staatssekretär in Berlin; Dr. Hespers, Ehrendomherr in Köln; von der Heydt, Bankier in Elberfeld; Fürst Hohenlohe-Langenburg, Langenburg; von Hofmann, Staatsminister, Berlin; Dr. von Jakobi, Staatssekretär a. D., Berlin; Krätke, Oberpostrath, Berlin; Langen, Geheimer Kommerzienrath, Köln; Lucas, Direktor der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft, Berlin; Graf Joachim Pfeil, Berlin; Dr. Scharlach, Rechtsanwalt in Hamburg; Schröder-Poggelow, Direktor der ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin; Schweinfurth, Professor, Berlin; J. Thormählen, Kaufmann, Hamburg; Vohsen, Konsul a. D., Berlin; Weber, Vizekonsul a. D., Berlin; A. Wörmann, Kaufmann, Berlin.

— Auf der Tagesordnung des vom 10. bis 12. September in Köln tagenden Juristentages steht u. a.: Als strafrechtliche Themata die bedingte Verurtheilung, die Strafbarkeit der Trunksucht, das Verhältniß zwischen Geld- und Freiheitsstrafen und die Beibehaltung von Ehescheidungsstrafen. Wichtige Themata des bürgerlichen Gesetzbuchs werden zunächst den Gegenstand der Tagesordnung bilden.

— Der s. Z. vielbesprochene Fall der Nichtanerkennung einer in Suhl geschlossenen Ehe eines Bayern mit einer Preußin, weil das im rechts-rheinischen Bayern vorgeschriebene distriktspolizeiliche Verehelichungszeugniß nicht beigebracht war, ist jetzt durch nachträgliche Ertheilung des Zeugnisses erledigt worden.

— In der „N. A. Z." erklärt der neuliche Vertheidiger des reichsgerichtlichen Erkenntnisses über die Verantwortlichkeit des Korrektors jetzt, daß die Entscheidung nicht ohne Bedenken sei, da die subjektive Voraussetzung der Strafbarkeit, der Wille, die Strafthat zu fördern, nicht geprüft worden sei. Der Einsender meint schließlich, daß bei einer unnöthigen Beunruhigung der Presse durch zu häufige Anklagen gegen Setzer, Korrektor u. s. w. die höheren Justizaufsichtsbehörden in der Lage sein würden, einen mäßigenden Einfluß auszuüben.

— Wie die „Köln. Volksztg." meldet, wurden sämmtliche bei dem Ausstande im rheinisch-westfälischen Bezirk Betheiligten mit sechs Mark Strafe belegt. Wegen Beschimpfung anderer wurden drei Bergleute abgelegt.

Stuttgart, 28. Mai. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, leidet der König von Württemberg seit einiger Zeit an Unterleibsstörungen. Gegen dieses Uebel werde eine Trinkkur mit Wildunger Wasser gebraucht. In der Nacht zum Mittwoch habe sich etwas Fieber gezeigt, wodurch der König veranlaßt sei, das Bett zu hüten.

Ausland.

Prag, 27. Mai. Die Verhandlung wegen Mißhandlung eines Berliners auf dem hiesigen Ausstellungsplatz ist für Sonnabend bei dem hiesigen Bezirksgericht anberaumt.

Preßburg, 28. Mai. Der aus achtzig Klöstern bestehende Franziskanerorden in Ungarn beschloß einhellig, sich der von der Kurie angeordneten Rückkehr zur strengen Observanz nicht zu fügen. Ein dahingehendes Memorandum an den Papst wurde von sämmtlichen Klöstern unterschrieben; es verlautet, der Papst habe infolge dessen den hiesigen Ordensprovinzial, welcher an der Spitze der Bewegung steht, abgesetzt.

Paris, 28. Mai. „Matin" behauptet, der portugiesische Finanzminister Carvalho habe in einer Unterredung mit dem Gouverneur der „Banque de France", Magnin, erklärt, daß Portugal zum Bimetallismus übergehen würde, da letzterer eine Gewähr gegen zukünftige Krisen biete.

London, 27. Mai. Aus Newyork wird die Meldung für unrichtig erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Einmischung in die chilenischen Angelegenheiten beschlossen habe. Seitdem der Gesandte der Vereinigten Staaten vor längerer Zeit in Santiago seine guten Dienste angeboten hat, seien seitens der Union keine weiteren Schritte gethan worden.

Petersburg, 28. Mai. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, hätten verschiedene russische geistliche Akademien mehrere ihrer Zöglinge behufs Studiums der Philosophie an die Universitäten in Göttingen, Jena und andern deutschen Städten entsendet.

Konstantinopel, 28. Mai. Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamts Dr. v. Stephan wird Montag den 1. Juni hier erwartet.

Rio de Janeiro, 27. Mai. Nach Meldungen aus Iquique hat die Kongreßpartei einen Freundschaftsvertrag mit der Republik Bolivia abgeschlossen. Gleichzeitig wurde beiderseits beschlossen, betreffs Regelung der schwebenden Grenzstreitigkeiten in Unterhandlung zu treten.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 27. Mai. (Ertrunkene Auswanderer). Zwei Juden erhielten in Rußland den Ausweisungsbefehl, und da man von ihnen nach dem Verkauf ihrer Grundstücke eine entsprechende Summe von dem Verkaufsgelde verlangte, verkauften sie ihre Besitzungen heimlich und wollten auch heimlich die Grenze überschreiten, ohne etwas von dem Vermögen abzugeben. Dies kam aber zu Ohren der Behörde, und diese fahndete auf die Ausgewiesenen. Heute Nachmittag wollten sie nun, von russischen Soldaten verfolgt, die Drewenz durchschreiten und geriethen in eine tiefe Stelle. Der eine Ausgewiesene ertrank, der zweite kam glücklich davon und wandert nach Amerika aus. (Ges.)

(*) **Culm**, 28. Mai. (Zur Einweihung des neuerbauten Schützenhauses), welche vom 30. Mai bis 1. Juni stattfindet, haben sich bis jetzt angemeldet die Schützengilden von Danzig, Bromberg, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Inowrazlaw, Schwetz, Mewe, Posen. Die Danziger Friedrich-Wilhelm-Schützengilde hat eine Ehrengabe von 75 Mk. gespendet, welche auf der Festscheibe „Culm" nur von Mitgliedern des Culmer Schützenvereins erworben werden kann.

Elbing, 27. Mai. (Durchgebrannt). Die Sozialdemokraten scheinen auch in unserer Stadt mit ihrem Kassirer Pech zu haben. So wurde gestern bei der hiesigen Polizeibehörde von dem Vorstande des „Vereins zur Erzielung volksthümlicher Wahlen" die Anzeige erstattet, daß der Kassirer desselben, der in der Neuengutstraße wohnhafte Fabrikarbeiter Alexander M., seit einigen Tagen mit der ihm anvertrauten Kasse spurlos verschwunden ist. Die in den traurigsten Verhältnissen zurückgelassene Frau des Ausreißers bestätigte die Anzeige und bemerkte dabei, daß ihr Ehemann der solideste und ordentlichste Mensch gewesen, seit seiner Betheiligung an den politischen Umtrieben aber auf Abwege gerathen sei; sie hätte alles angewandt, um ihn davon abzuhalten, leider vergeblich. Noch vor kurzem zog dieser Biedermann mit einer Anzahl Gesinnungsgenossen und einer großen rothen Fahne, welche die Aufschrift „Banner der Humanität" trug, demonstrativ in der Umgegend umher, jetzt liegt das Wahrzeichen, das auch bei anderen Gelegenheiten zur Schau gestellt wurde, als überflüssige Bagage von ihm zurückgelassen in einer Ecke seiner Wohnung; es hat sich bis jetzt auch noch niemand gefunden, der sich der verlassenen Fahne annehmen will. (Elb. Ztg.)

Christburg, 28. Mai. (Kaiserliche Bekanntschaft). Der Sohn des hiesigen Spediteurs Behrendt, welcher jetzt das Geschäft seines Vaters hierselbst führt, hatte seinerzeit, als der Kaiser noch Hauptmann der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß war, bei dieser Kompagnie als Soldat seine Militärdienstzeit abgeleistet. Bei der früheren Anwesenheit des Kaisers in Prökelwitz hat derselbe öfters den Behrendt gesehen und auch gesprochen. Gestern wurde derselbe nun ebenfalls nach Prökelwitz hinausbefohlen, da ihn der Kaiser nach beendigter Jagd zu sprechen wünschte. Gegen 10 Uhr abends, während des Ausweidens und Abhörnens der geschossenen 2 Böcke, welchem der Kaiser, vor der Hausthüre stehend, zusah, ließ derselbe den Behrendt zu sich herantreten, unterhielt sich leutselig mit ihm, erkundigte sich nach seinen Familienverhältnissen und wünschte ihm zu seinem weiteren Fortkommen viel Glück. Der Kaiser reichte dem Behrendt zum Abschiede die Hand. Als derselbe die Hand später öffnete, sah er, daß der Kaiser ihm zwei Hundertmarkscheine in die Hand gedrückt hatte. (Elb. Ztg.)

Rhein (Ostpr.), 26. Mai. (Zwei Mädchen ertrunken). In dem unweit von hier gelegenen Dorfe Skorupten unternahmen drei junge Mädchen, Töchter von Grundbesitzern, eine Kahnfahrt auf dem Spirdingsgewässer. Bereits nach kurzer Fahrt fing der schadhafte Kahn an sich mit Wasser zu füllen. Sofort sprangen zwei Mädchen aus dem Kahn, fanden indeß im Wasser ihren Tod, während das dritte im Kahn zurückgebliebene Mädchen von herbeieilenden Fischern gerettet wurde.

Aus Littauen, 28. Mai. (Einen Akt gemeiner Rache) hat ein vierzehnjähriges Mädchen in Sch. dadurch verübt, daß es am ersten Pfingstfeiertage die Wirthschaftsgebäude des dortigen Pfarrers W. ansteckte, wobei der Viehbestand mit verbrannte. Die Brandstifterin hatte mehrere Diebstähle in der Schule und im Hause des Geistlichen verübt und sollte dafür durch den Ausschluß vom Konfirmandenunterricht bestraft werden. Infolge dieser Zurücksetzung beging sie das Verbrechen.

Bromberg, 28. Mai. (Rentmeisterprüfung). An der vorgestern und gestern auf der Regierung stattgehabten Rentmeisterprüfung, welche unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsraths Eggert aus Potsdam stattfand, haben sieben Herren theilgenommen, zwei von hier, einer aus der Provinz und vier aus anderen Provinzen. Bestanden haben vier, und zwar der Zivilsupernumerar Knothe von hier, Kreissekretär Pieczynski aus Wongrowitz und zwei Herren aus Königsberg.

dt **Posen**, 28. Mai. (Verschiedenes). Der Stand der Feldfrüchte in der Provinz Posen hat sich, seitdem überall ausreichender Regen gefallen ist, sichtlich gebessert. Winterroggen und Wintergerste sind auf gut kultivirtem Boden 40—60 Zentimeter in den Halm geschossen, haben sich leidlich bestockt und lange Aehren gebildet. Leichte Felder und Spätsaaten dagegen sind klein und stehen licht. Die Sommerungen, Gerste, Hafer und Erbsen bessern sich zusehends. Die Kartoffeln sind erst soweit aus der Erde, daß man die Reihen erkennen kann. Sehr erwünscht kamen die letzten Gewitterregen den Zuckerrüben und Hackfrüchten. Klee und Luzerne haben sich mächtig erholt, stehen dicht und leidlich hoch. Leider haben die Hagelschläge und Regengüsse der letzten Gewitterperiode am Roggen und an den Sommerungen erheblichen Schaden angerichtet. Die Obstbäume zeigen hier durchweg eine überaus reiche Fruchtbildung. — Der Posener Wollmarkt findet am 12. und 13. Juni statt. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung verabschiedete sich der zweite Bürgermeister Kalkowski von der Stadtverordnetenversammlung.

Schneidemühl, 27. Mai. (Fleischertag). Zum 5. Bezirkstage der Fleischerinnungen Posens waren aus der ganzen Provinz Delegirte erschienen. Auch Thorn war durch 3 Delegirte vertreten. Den Verhandlungen des Vorstandes, sowie des Bezirkstages, welche Fleischermeister Hoffmann-Nakel leitete, wohnte ein Vertreter der Regierung und Departements-Thierarzt Peters aus Bromberg bei.

Aus Pommern, 26. Mai. (Die durch die Betrügereien des Bankiers Leo Heymann) in Stolp geschädigten Aktionäre der Zanow-Hannover'schen Zündwaarenfabriken hatten mit Rücksicht darauf, daß von dem Bankier Heymann gefälschte Aktien der Zanow-Hannover'schen Zündwaarenfabrik in Umlauf gesetzt waren, die ganze Dividende des verflossenen Geschäftsjahres (8. Proz.) in Reserve gestellt, um den Ansprüchen der Inhaber gefälschter Aktien gerecht werden zu können. Dieser Tage hat sich nun der Aufsichtsrath bereit erklärt, sämmtliche im Umlauf befindlichen doppelt ausgefertigten Aktien (richtige und falsche) für seine Rechnung zurückzukaufen, um dann richtige Aktien aufs neue auszugeben. Auch soll in diesem Falle eine Dividende von 4 Prozent zur Vertheilung gelangen. Heymann dürfte erst im November vor das Schwurgericht gestellt werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1891.

— (Erster Bürgermeister). Die Stadtverordnetenkommission zur Vorbereitung der Wahl des Ersten Bürgermeisters hat aus den Bewerbern folgende Herren zur engeren Wahl gestellt: Bürgermeister Wilde-Bromberg, Beigeordneter Bemme-Krefeld, Syndikus Dr. Kohli-Stettin, Bürgermeister Vogt-Hirschberg.

---

weisen. Das Glück unseres einzigen Kindes ist wohl eines so kleinen Opfers werth, und dann," setzte sie schalkhaft hinzu, „war Ottokar von Rettel in seiner Jugend auch kein Duckmäuser."

„Ja, ja, ja," meinte der Major, „weiß ich ja, weiß ich ja, möchte auch alles sein, wenn er nur — kein Bürgerlicher wäre."

„Ah," rief Frau von Rettel piquirt und erhob sich, „das also wars. Es ist abscheulich von Dir, daß Du mir jetzt nach achtzehnjähriger friedlicher Ehe meine bürgerliche Abkunft vorwirfst! Ich denke, wer des Königs Rock mit Ehren trägt, der ist geadelt genug." Sie hatte sich erhoben und ging erregt und ihr Taschentuch an die Augen führend in das Nebenzimmer zu ihrer Tochter.

„Aber liebste Martha," rief er ihr nach, „so sei doch vernünftig, mit Dir — ja, das ist ja doch ganz etwas anderes!" Der Major brummte etwas unverständliches in seinen Bart und ein vergnügtes Lächeln huschte dabei über sein im Grunde gutmüthiges Gesicht.

„Herr Lieutenant Harder bittet um die Ehre," meldete der Diener und bald darauf standen sich der Major und der Geliebte seiner Tochter gegenüber. Draußen schien die Sonne klar und freundlich und vom Dach tropfte krystallhell das Wasser des schmelzenden Schnees. Zu dieser heiteren Stimmung der Natur paßte der funkelnde Glanz der nagelneuen Uniform des Lieutenants nicht minder als der mächtige, lieblich duftende Blumenstrauß, den er in den Hand hielt. Nur das Gesicht war ernst und feierlich, wie man es an dem jungen Manne garnicht gewohnt war. — Nach der Ueberwindung der ersten Verlegenheit bat er um Verzeihung wegen des gestrigen Abends und hielt dann frisch und frei und in aller Form um die Hand seiner angebeteten Agathe an und schloß seine Rede mit dem Hinzufügen, daß er, falls ihm aus der von ihm nicht verschuldeten Verzögerung eine dienstliche Rüge erwachsen sollte, bereit sei, den Dienst zu quittiren, da er auch ohne diesen in der Lage sei, seiner Frau eine angesehene, geachtete gesellschaftliche Stellung zu sichern. „Ist nicht nöthig, mein Sohn," sagte der Major gerührt, „der Oberst denkt an gar keine Rüge, er weiß bereits alles und wird Ihnen das noch heute selbst sagen. Das Uebrige erfahren Sie von meiner Tochter, Sie Schwerenöther. Und nun kommen Sie!" Er nahm den glückseligen Harder bei der Hand und zog ihn in das bewußte Nebenzimmer.

„Hier, liebe Agathe," sprach er, „bringt Dir der Herr Lieutenant Harder ein Bouquett zum Geburtstag und von mir sollst Du den Lieutenant dazu erhalten. Schockhim — — Na, ist's denn nun recht?" Ein jubelnder Schrei gab ihm Antwort. Und in den Armen lagen sich beide und weinten vor Lust und Freude. Sogar die Mama sank ihrem Gatten an die Brust und drückte ihm einen Kuß der Dankbarkeit auf die Lippen.

Die allgemein gehobene Stimmung wurde noch gehobener, als Guste mit verweintem Gesicht schüchtern hereintrat und nach Anbringung ihres Glückwunsches ihre Kündigung aussprach, weil sie nach dem gestrigen Vorfall mit ihrem Karl in diesem Hause nicht mehr bleiben könne. Erst, als ihr Harder versicherte, ihrem Karl werde nicht nur nichts geschehen, vielmehr habe er ihm eine Gärtnerstelle auf seinen Besitzungen zugedacht, so daß er sich mit seiner Guste verheirathen könne, erhellte sich ihr Gesicht, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre sie dem schmucken Offizier um den Hals gefallen. —

Am Abend dieses Tages war bei Rettels große Gesellschaft, in der die Verlobung des jungen Paares und in späterer Stunde bei zunehmender Fröhlichkeit auch die des anderen jungen Paares — proklamirt wurde. — Bei passender Gelegenheit zog der Chef des zweiten Bataillons den Brautvater bei Seite und sagte: „Glauben Sie jetzt an das Fluidum und die positiven Pole?" „Ja," erwiderte dieser, „ich glaube dran, denn ohne dies Fluidum wäre ich nicht früher zum Appell gekommen, als zum Beispiel Sie, mein Lieber. Und was die Pole anbelangt, na — eigentlich waren sie ja negativ, weil er ein Bürgerlicher ist. Indessen, ich habe mir mein kleines Frauchen auch aus einem gutbürgerlichen Hause geholt und denke, wer des Königs Rock mit Ehren trägt, der ist geadelt genug. Wenn mir noch ein Stammhalter geboren werden sollte, — na, kreuzschockmillionen! — dann — habe ich nichts dagegen, wenn er's ebenso macht. — Aber in die Karten geguckt hat er mir doch, mein Schwiegersohn, der Schwerenöther." —

— (Abschiedsgesuche). Wie die „Post" mittheilt, steht in nächster Zeit das Freiwerden der Kommandantur Thorn bevor, da der jetzige Kommandant Herr Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck, Excellenz, seinen Abschied nachgesucht hat. Dieselbe Zeitung vernimmt, daß eine weitere Reihe von Verabschiedungen in Aussicht steht. Auf diese Weise soll demnächst die 69., 70. und die 32. Infanteriebrigade frei werden. Kommandeur der 70. Infanteriebrigade (Regimenter 21 und 61) ist bekanntlich Herr Generalmajor v. Redern in Thorn.

— (Oberförster). In der gestrigen Magistratssitzung wurde der Forstassessor Baehr aus Schlettstadt zum städtischen Oberförster gewählt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Eigenthümer Franz Jendrzejewski ist als Gemeindediener für die Gemeinde Biskupitz vom königl. Landrath bestätigt.

— (Den königlichen Steuerämtern) in Neustadt, Briesen, Tuchel, Flatow, Mewe, Dt. Eylau, Lautenburg, Löbau, Schlochau, Zempelburg und Schöneck ist die ihnen beigelegt gewesene Befugniß zur Erhebung von Reichsstempelabgaben wieder entzogen worden.

— (Ansiedelungskommission). Der bisherige Geh. Regierungsrath Dr. v. Wittenburg zu Posen ist auf die Dauer von 3 Jahren zum Mitgliede der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen und zum Vorsitzenden dieser Behörde mit dem Amtscharakter als Präsident und unter Verleihung des Ranges der Räthe zweiter Klasse ernannt worden.

— (Militärbeförderung mit Schnellzügen). Die Beförderung von Militärpersonen mit Schnellzügen auf Grund von Militärfahrkarten ist vom 1. Juni ab ausgeschlossen. Auf Grund von Militärfahrscheinen werden Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte und Mannschaften nur ausnahmsweise in Fällen besonderer Dringlichkeit einzeln oder in geringer Anzahl mit Schnellzügen befördert. Die Beförderung darf nicht verweigert werden, soweit durch Mitnahme der Militärpersonen die zulässige Stärke des Zuges nicht überschritten wird. Die Bestimmungen über Beförderung von Kadetten in Schnellzügen werden hierdurch nicht berührt.

— (Zwangsversteigerungen). Das 557 Morgen große Bunkow'sche Grundstück in Plötzig-Philippshöh bei Zempelburg soll am 2. Juli, das 930 Morgen große v. Kownacki'sche Gut Eichwalde im Kreise Löbau am 19. Juni versteigert werden.

— (Die Zeitdifferenz zwischen Thorn und Berlin), welche auf den hiesigen Bahnhöfen bisher mit 21 Minuten angegeben war, ist vom 1. Juni ab auf 15 Minuten festgesetzt worden. Diese Bestimmung ist wohl eine Folge der neuen Zeit-Einheitszonen.

— (Stadtverordnetensitzung vom 27. Mai). Schluß. — 13) Der Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1890 bis April 1891 wird zur Einsichtnahme auf den Tisch niedergelegt. Es ergiebt sich, daß die Schlachtungen von Groß- und Kleinvieh ab-, die von Schweinen zugenommen haben. — 14) Die Liste für die Neu- resp. Ergänzungswahlen der Armenvorsteher und Deputirten wird vorgelegt und nach den Vorschlägen des Armendirektoriums unverändert und ohne Debatte angenommen. — 15) Das Gesuch des Kaufmanns Fr. Zährer um Entbindung von dem Amte als Armendeputirter im Bezirk II, weil er aus diesem Bezirk verzogen sei, wird genehmigt und an seine Stelle Klempnermeister Zittlau gewählt. — 16) Die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung wird entlastet. — 17) Inbetreff der Rendanturgebühren von 5 Pfg. pro Tag der Krankenhausbehandlung der Fortifikations- und Eisenbahnarbeiter wird bestimmt, daß dieselben fortan nicht mehr dem Beamten zufallen, sondern zur Kasse fließen. — 18) Die Rückzahlung der Einkaufsgelder für Errichtung von Brotbänken am Rathhause ist in einer früheren Sitzung bereits beschlossen worden. Die Versammlung genehmigt nunmehr die Ausgabe von 180 Mk., je 60 Mk. an drei Bäckermeister. — 19) Der Magistrat ersucht und die Versammlung ertheilt die Zustimmung zur Aufstellung von Sammelbüchsen für das städtische Waisenhaus und Kinderheim. Bürgermeister Schustehrus weist darauf hin, daß die Stadt mit beiden Anstalten weit über das Maß der gesetzlichen Armenpflege hinausgehe und hier ihre Fürsorge nicht nur auf das materielle, sondern auch auf das geistige und sittliche Wohl der Armen erstrecke; er empfehle die Sammelbüchsen dem freundlichen Wohlwollen der Bürgerschaft. — 20) Eine Etatsüberschreitung von 4,55 Mk. bei Tit. V Pos. 3 der St. Jakobs-Hospitalkasse (Unterhaltung der Utensilien und Reinigung der Wäsche) wird genehmigt. — 21) Zur Deckung der Straßenreinigungskosten beantragt der Magistrat, ebenso wie in den letzten Jahren auch in diesem Jahre in der Innenstadt nur 3/4 der Gebäudesteuerzuschläge zu erheben, dagegen die Vorstädte mit dem ganzen Jahresbeitrage heranzuziehen. Motivirt wird dieser Unterschied damit, daß die Straßenreinigung der Innenstadt auch den verminderten Beitrag noch nicht absorbirt, sondern noch einige hundert Mark zur Straßensprengung übrigläßt, während der volle Jahresbeitrag der Vorstädte die Kosten nicht einmal deckt. Stv. Sand ist der Ansicht, daß eine solche Scheidung ungerechtfertigt sei, da ja doch in den Vorstädten die Straßenreinigung auch für die spazierengehenden Binnenstädter erfolge. Stv. Uebrick erachtet es für unbillig, daß die Reinigung der langen unbebauten Strecken nur den Vorstädten zur Last fallen solle. Stv. Wolff fragt an, wer die Sprengung der Straßenbahn besorge. Bürgermeister Schustehrus erwidert, daß die Stadt die Sprengwagen zur Verfügung gestellt habe, daß die Kosten aber von der Straßenbahn getragen werden. Auf Vorschlag des derzeitigen Magistratsdirigenten wird schließlich die Vorlage vertagt. — 22) Von dem Protokoll über die am 30. April vorgenommene Revision der Kämmereikasse nimmt die Versammlung Kenntniß. — Das Unterstützungsgesuch eines städtischen Beamten zu einer Badereise, sowie die Besprechung über die Wahl des Ersten Bürgermeisters bilden Berathungsgegenstände der nun folgenden geheimen Sitzung.

— (Rennsieg). Unser Thorner Ulanenregiment hat wiederum einen Sieger beim Charlottenburger Pferderennen gestellt. Am Mittwoch fand daselbst das große Berliner Jagdrennen statt, wobei im Ehrenpreis-Jagdrennen Herr Lieutenant Dulon als erster landete. Das Rennen nahm folgenden Verlauf: Ehrenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreise dem ersten, zweiten und dritten Pferde und 1000 Mark dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. 20 Mk. Einf. 10 Mk. Reug. Altersgewicht. Dist 3000 m. Dem vierten Pferde 150 Mk. aus den Einf. und Reug. (23 Unterschriften.)

Lt. Dulon's br. W. „Bacchus" v. Wohlbehagen a. d. Bacchantin (Hbl.) a. 85½ kg . . . . Bes. 1
Lt. Frhrn. v. Senden's II hbr. St. „Violet" a. 89 kg . . . Bes. 2
Hptm. Schmidt's F.-St. „Märzblüte" 4j. 76½ kg Hr. v. Hünerbein 3
Rittm. v. Koeller's br. W. „Amadeus" 5j. 82½ kg Lt. v. Sydow I 4

Nachdem die Pferde die Tribünen passirt hatten, nahm bald darauf Bacchus das Rennen auf, ließ nichts mehr zu sich aufkommen und gewann nach Gefallen mit sieben Längen. Märzblüte folgte fünf Längen hinter Violet als Dritte, eine Länge vor Amadeus, den wiederum anderthalb Längen von Donar trennten. Concertina, Gräfin Ruth und Lady Hill weit geschlagen. Lou, welcher refüsirte, und Augustin angehalten. — Werth: Ehrenpreis und 1160 Mk. dem Sieger, Ehrenpreis und 480 Mk. der Zweiten, Ehrenpreis und 280 Mk. der Dritten, 130 Mark dem Vierten. Tot.: 48: 10. — Im Königsdammer Jagdrennen kam Herrn Lieutenant Schlüters br. St. „Modell", geritten von Lieutenant v. Graevenitz, als vierte ein.

— (Der Landwehrverein) wird, wie bereits erwähnt, am Sonntag an der Fahnenweihe in Briesen theilnehmen. Die Kameraden versammeln sich zur Mitfahrt am Sonntag vormittags ¾11 Uhr auf dem Stadtbahnhofe. Die Rückfahrt erfolgt abends 11 Uhr.

— (Die Thorner Straßenbahn) zeigt eine so günstige Frequenz, wie sie die Unternehmer nach eigener Aussage nicht erwartet haben. Am 1. Pfingstfeiertage wurde die Bahn von 3639, am 2. von 5027, am 3. von 3197 Personen benutzt. Am vorigen Sonntage, einem gewöhnlichen Feiertage, an welchem zudem durch die ungünstige Witterung der Verkehr nach außen beeinträchtigt wurde, wurden über 4000 Passagiere gezählt. Die Strecke bis zur Ziegelei soll am 15. Juni eröffnet werden. Dann wird der endgiltige Fahrplan festgestellt und auch die Abonnementsfrage geregelt werden. Schulkinder erhalten schon vom 1. Juni ab Dauerkarten zu 2,50 Mk. pro Monat.

— (Maiglöckchen). Dieses liebliche, zartduftende und von der Frauenwelt hochgeschätzte Kind des Waldes ist in diesem Jahre so gut gerathen, wie niemals. Der Markt ist wie besät mit diesen Blumen, und die sonst Veilchen anbietenden kleinen Knaben und Mädchen hausiren jetzt mit den Maiglöckchen. Ein Förster, der schon viele Jahre seinem Revier vorsteht, erklärte uns, er hätte in seinem Reviere nie so viele Maiglöckchen gesehen wie in diesem Jahre. Ganze Strecken wären nur grün und weiß durch diese Blumen, durch welche diesmal alle andern Blumen verdrängt seien.

— (Leipziger Sänger). Die gestrige Anfangssoiree der Leipziger Sänger, Direktion Hanke, hatte trotz der recht kühlen Witterung ein ziemlich zahlreiches Publikum in den Schützengarten gelockt, ein Beweis, daß die Gesellschaft noch von früher her in Thorn in gutem Angedenken steht. Gefielen schon die beiden Quartetts, eine humoristische Gesangsquadrille und ein Walzerquartett, und die Soli des Herrn Krause, so war dies in noch höherem Grade bei den speziell humoristischen Darbietungen der Fall. Herr Klar verlegte sich darauf, die „Dummheit" zu repräsentiren und seiner mimischen Fertigkeit gelang es auch vollkommen, einen Typus von äußerst erheiternder Wirkung darzustellen; besonders sein Vortrag „In Pasewalk" versetzte das Publikum jedesmal, wenn er die komische Stufenleiter erstieg, in ausgelassene Stimmung. Nicht minder war dies der Fall bei den Vorführungen der Herrn Schulz, der an sich schon als „der schlaue Neger" durch sein Aussehen und seine Bewegungen drastisch wirkte, aber auch durch seine Produktionen auf mannigfachen Instrumenten vielen Beifall erweckte. Von großer Gewandtheit und — Ausdauer zeugten die Tanzproduktionen des Herrn Charton. Wunderbar ist es, daß ihm der Athem nicht ausging. Ein besonderes Interesse beanspruchte der Damendarsteller Herr Waldon. Wir vermögen sonst derartigen Darstellungen keinen sonderlichen Geschmack abzugewinnen, müssen aber hier eingestehen, daß wir kaum einen so vorzüglichen Imitator gesehen haben. Aussehen, Bewegungen, Stimme — alles ist so täuschend, daß der voreingenommene Eindruck bald verblaßt. Den Schluß der Soiree bildete ein sächsischer Schwank „Leipziger Sänger als Friedensstifter". Für den lebhaft gespendeten Beifall erwiesen sich die „Leipziger" durch so zahlreiche Zugaben dankbar, daß letztere wohl den dreifachen Umfang des Programms erreichten. Uns scheint das Publikum in seinem Verlangen etwas zu anspruchsvoll zu sein. Die „Leipziger" mögen sich damit trösten, daß das Publikum hierdurch sein Lob für gute Leistungen ausgedrückt hat. — Die Soiree der Leipziger Sänger der Direktion Kluge im Viktoriagarten fiel wegen mangelnden Besuches aus, woran wohl der bei schlechter Witterung weniger angenehme Weg die Schuld trägt.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blance, Landgerichtsrath Neitsch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Die Arbeiterfrau Franziska Barbara Ryszewska geb. Lewandowska aus Kl. Mocker wurde von der Anklage der Bigamie freigesprochen, weil der Nachweis nicht erbracht werden konnte, daß der erste Ehemann der Angeklagten, welcher nach ½jährigem Eheleben vor 16 Jahren spurlos verschwand, zur Zeit der zweiten Eheschließung noch am Leben war. — Der Rettmann Josef Falkiewicz und der Arbeiter Andreas Olkiewicz aus Zlotterie wurden wegen vorsätzlichen Körperverletzung ad 1 zu 6 Monaten, ad 2 zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Brettschneider Josef Chmielewski aus Kl. Mocker wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Der Brettschneider Stanislaus Krakowski aus Kl. Mocker wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Ferner wurde freigesprochen der Schiffsgehilfe August Ziebarth aus Adl. Neudorf, welcher des fahrlässigen Meineides angeklagt war. — Der Arbeiter Bruno Schubert und der Schiffsgehilfe Konstantin Schubert aus Thorn, Neue Jakobsvorstadt, und der Arbeiter Peter Kaminski aus Gr. Mocker wurden wegen vorsätzlicher Körperverletzung ad 1 zu 8 Monaten, ad 2 zu 2 Monaten, ad 3 zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Johann Dombrowski aus Gr. Mocker, angeklagt der Körperverletzung, und der Pächtersohn Karl Boehlke aus Jablonowo, angeklagt der versuchten Erpressung, wurden freigesprochen. — Die Kutscherfrau Anna Reich geb. Grzywacz (alias Kaminski) aus Georgendorf, z. Z. in Haft, erhielt wegen zweier einfachen Diebstähle im wiederholten Rückfalle eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Polizeiaufsicht.

— (Baumfrevel). In der Nacht zum 8. Mai sind auf der Chaussee Wiesenburg-Bösendorf in der Feldmark Pensau vier Bäumchen abgeschnitten worden. Der Kreisausschuß sichert dem Ermittler des Thäters 30 Mk. Belohnung zu.

— (Unfall). Heute früh schöpfte die Wittwe Schaefer Wasser von dem Landungsbock der Zollboote aus, wobei sie ausglitt und an dieser tiefen Stelle in die Weichsel fiel. Der pensionirte Amtsdiener Murawski sprang der Frau sofort zu Hilfe und entriß sie dem nassen Element. Ohne diese schnelle Hilfe wäre die Frau ertrunken.

— (Aufgefundene Leiche). Die Leiche des am Pfingstsonnabend spurlos verschwundenen Besitzers Eduard Heise aus Groß Nessau ist vor vier Tagen durch Thorner Fischer an einer Buhne der Wymislowoer Kämpe im Wasser liegend gefunden und nach der Besitzung des Verstorbenen gebracht worden. Wie sich herausstellt, hat der Verstorbene seine Verbindlichkeiten, soweit er konnte, geordnet; es war ihm aber ein Kapital von 3000 Mark gekündigt worden, und der Mann sah keinen Ausweg, sich Rath zu schaffen, weil durch das diesjährige Hochwasser und den furchtbaren Eisgang seine Ländereien verwüstet und unfruchtbar gemacht worden sind. Aus Verzweiflung ging er in seiner Rathlosigkeit freiwillig in den Tod.

— (Belohnte Frechheit). Welche Frechheit die Bettlerzunft häufig zeigt, beweist eine kleine Episode, die sich vor mehreren Tagen in Mocker abspielte. Ein Bettler trat in ein Haus und begehrte unverschämten Tones von der im Hause allein anwesenden Frau eine Gabe. Als er diese nicht sofort erhielt, bedrohte er die Frau mit seinem Stocke. Die Frau schrie nach ihren Hausgenossen, und durch diese List düpirt floh der Strolch von dannen. Gleich darauf ging er in ein anderes Haus, wo er ebenfalls eine Frau antraf. Um seiner „Bitte" hier von vornherein mehr Nachdruck zu geben, ging er sofort mit dem Stocke auf die Frau los. Diese indessen erhob ein Zetergeschrei und rief dadurch die hier wirklich anwesenden Hausgenossen herbei; dieselben ergriffen den erschreckten Bummler, bläuten ihn weidlich durch und warfen ihn schließlich aus dem Hause. Solche energische Lynchjustiz ist die beste Hilfe gegen die überhandnehmende Frechheit der Bettler.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Hemde und ein Taschentuch, gezeichnet W. Z., im Einwohner-Meldeamt, ein 20-Pfennigstück auf dem neustädt. Markt, eine Quittungskarte, auf den Namen des Arbeiters Franz Fedor lautend, auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,95 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg" mit Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Anna" mit gemischter Ladung, Kurzeisenwaaren, Pfefferkuchen, Spiritus rc. und einem beladenen Stationskahn im Schlepptau nach Danzig.

— (Marktbericht). Der heutige Wochenmarkt bot große Auswahl. Es kosteten Kartoffeln 3,00—3,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 6 Bund, Gurken 30—60 Pf. pro Stück, Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Spinat 4 Pf. pro Pfd., Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro Bund, Stachelbeeren 25 Pf. pro Ltr., Butter 0,75—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Mdl., Hühner alte 2,40—3,00 Mk., junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Quappen 40 Pf., Aal 0,70—1,00 Mk. Krebse 1,50—5,00 pro Schock.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 106 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Kochs Tuberkulin). Die jüngste Ausgabe der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" schreibt: „Wie wir zuverlässig erfahren, ist Robert Koch seit seiner Rückkehr hauptsächlich damit beschäftigt, den in dem Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isoliren und derart chemisch zu charakterisiren, daß eine Prüfung seiner Beschaffenheit in ähnlicher Weise, wie bei anderen Arzneistoffen ermöglicht wird. Sobald diese Arbeiten zu einem brauchbaren Ergebnisse gelangt sind, was schon für die nächsten Monate zu erwarten steht, wird Koch sowohl darüber wie über die Einzelheiten des Verfahrens zur Herstellung des Heilmittels eine umfassende Veröffentlichung bewirken, indem alsdann einer solchen Bedenken nicht mehr entgegenstehen."

(Für das Berliner Crematorium), welches der Verein für Feuerbestattung nach erhaltener Genehmigung auf dem Gemeindefriedhof bei Friedrichsberg errichten will, sind bereits provisorische Pläne angefertigt. Die Bestattungshalle wird demnach 100 Fuß lang und 60 Fuß breit. Der Feuerbestattungsapparat ist mit 3 Verbrennungskammern vorgesehen. Zum Verbrennen einer Leiche sind im Durchschnitt 50 Ctr. Braunkohlen erforderlich.

(Vermächtniß). Ein in Magdeburg verstorbener Rentier namens Karl Friedrich Schulze hat in seinem Testament die Stadt Halle zur Universalerbin seines 1½ Millionen Mark betragenden Nachlasses eingesetzt.

(Vier Menschen ertrunken). Elf Junggesellen unternahmen in der verflossenen Nacht anläßlich einer Geburtstagsfeier eine Bootfahrt auf der Oker bei Braunschweig. Während eines Wortwechsels schlug das Boot um. Vier von den Insassen ertranken, sieben wurden gerettet.

(Durchgebrannter „Genosse"). Unter Mitnahme der sozialdemokratischen Vereinskasse hat sich der Bochumer Führer der Partei, Schmidtfranz, aus dem Staube gemacht. Seine Flucht muß sehr dringlicher Art gewesen sein, denn er vergaß sogar seine Frau mitzunehmen.

(Explosionen). In der Fabrik von Clerc in Coudekerque bei Dünkirchen explodirte am Dienstag ein Petroleumreservoir. Es entstand infolge dessen eine große Feuersbrunst, welche sieben in der Nähe liegende Häuser ergriff. Zehn Personen, darunter zwei Kinder, kamen in den Flammen um. Die Bewohner flüchteten in Todesangst, eine große Anzahl von Personen ist verwundet. Feuerwehr und Militär sind im Kampfe gegen die Feuersbrunst begriffen. Nach den neuesten Meldungen ist dieselbe noch nicht gelöscht. Acht andere Petroleumreservoirs sind gefährdet, auch fürchtet man, daß das brennende Oel sich in den Schifffahrtskanal ergießen könnte, wodurch die in einiger Entfernung liegenden Naphthamagazine mit mehreren hundert Barrels Naphtha in Gefahr kommen würden. — Der Brand des Petroleumreservoirs ist gelöscht. Neun Leichen sind verkohlt aufgefunden worden. — Im chemischen Institut der Universität Rostock fand eine Explosion statt, infolge deren ein Studirender schwer verletzt wurde. Zwei Gasometer wurden zerstört.

(Verurtheilung). Von den 179 Personen, welche in Bari (Italien) in dem Prozesse gegen die Mitglieder des Mörder-Geheimbundes „Mala Vita" angeklagt waren, sind 174 zu Kerkerstrafen von 1—15 Jahren verurtheilt worden. Die Stimmung in der Bevölkerung ist sehr erregt.

(Heuschrecken). Einer Depesche aus Marseille zufolge verheeren Heuschreckenschwärme bereits den Hafen und das Weichbild von Algier.

(Todesfälle an Influenza). In der letzten Woche starben in London 319 Personen an Influenza, gegen 266 Personen in der Vorwoche. Von der Kanzel der englischen Kirchen wird jetzt öffentlich gegen die Influenza gebetet.

(Stadtbrand). In der Stadt Berezna (Gouvernement Minsk) wurden durch eine große Feuersbrunst 300 Häuser, 3 Synagogen und mehrere amtliche Gebäude eingeäschert; 8 Personen sind in den Flammen umgekommen.

(Für die bulgarische Armee) wurden die Uniformtuche bisher aus Rußland bezogen. Jetzt sind dieselben bei deutschen Fabrikanten bestellt, weil die deutschen Preise viel niedriger sind als die russischen und man hat laut dem „Konfektionär" in Deutschland Kredite eingeräumt, während Rußland sofortige Baarzahlung verlangte, ebenso werden die Militärtressen und Knöpfe, die früher nur Rußland lieferte, jetzt aus Deutschland bezogen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Mai	28. Mai
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	242—75	241—70
Wechsel auf Warschau kurz	242—10	241—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	75—20	75—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—50	72—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—90	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	180—50	180—90
Oesterreichische Banknoten	173—45	173—10
Weizen gelber: Mai	248—	249—50
September-Oktober	206—75	212—25
loko in Newyork	113—	113—60
Roggen: loko	202—	211—
Mai	200—	210—
Juni-Juli	202—50	210—20
September-Oktober	182—20	188—
Rüböl: Mai	59—50	59—80
September-Oktober	59—80	60—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	51—40	51—70
70er Mai-Juni	50—50	51—30
70er Juni-Juli	50—70	51—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 28. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 72,35 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 52,35 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
28. Mai.	2hp	754.6	+ 21.9	E[3]	9	
	9hp	756.1	+ 14.3	C	8	
29. Mai.	7ha	758.5	+ 14.2	W[2]	5	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. n. Trinitatis) den 31. Mai 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für den Kirchbau in Swaroschin.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für Synodalzwecke.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 1. Juni, Nachm. 6 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schlossermeisters **Robert Majewski** in Thorn ist am 28. Mai 1891 nachm. 4 Uhr 45 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 26. Juni 1891,

Anmeldefrist

bis zum 16. Juli 1891,

Erste Gläubigerversammlung

am 24. Juni 1891

vormittags 9 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 31. Juli 1891,

vormittags 9 Uhr

daselbst.

Thorn den 28. Mai 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: die Lieferung und Anbringung der Balkenlagen über dem Erdgeschoß und ersten Stockwerke des Geschäftsgebäudes für das Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 2. Juni 1891 vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Die **Lieferung von 60 cbm Granitfeldsteinen** frachtfrei an das rechte Ufer oberhalb der Graudenzer Weichselbrücke soll verdungen werden. Termin am 13. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postgeldfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Rehdenerstraße, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. (Baarzahlung), welcher Betrag bei Einsendung durch die Post um 5 Pfg. Bestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Graudenz den 26. Mai 1891.

Der Eisenbahn-Bauinspektor.
Gette.

Die Lieferung von Brot und Semmel

für die Kantine des untenbezeichneten Bataillons in Rudak und Fort VI ist zu vergeben. Offerten (unter Beifügung einer Briefmarke für Antwort) sind bis **2. Juni d. Js.** an die „Kantinen-Kommission 3. Bataillons von Borcke, Thorn II" zu richten.

Bekanntmachung.

Das Betreten, Befahren und Bereiten sämmtlicher Privatwege und Fußsteige in den Feldmarken **Papau** und **Elsnerode** wird hiermit bei gesetzlicher Polizeistrafe **verboten.**

Die Gutsverwaltung.
v. Slupetzki.

---

2 Reitpferde.

1. Ein 4½ jähr. edl. Fuchswallach, 4½", fehlerfrei, geritten und truppenfromm, für mittleres und leichtes Gewicht. Preis 900 Mark.

2. Eine englische braune Vollblutstute, 8 jähr., 3", truppenthätig, ruhig, mit hervorragenden Gängen und ausdauernd, ist weg. kl. Ueberbeins für 800 Mk. verkäufl. Vorzüglich auch für Uebungen und Zuchtverwerthung.

Thorn, Baderstraße 74, II.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Grundstück,

best. Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — **Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise** — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermiethen ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Jedes Los gewinnt! — Nur Geldgewinne!

Ziehung 1. Juni 1891.
Deutsch gestemp. Eisenbahnlose.
Hauptt. Fr. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000 2c.
Monatl. Einz. auf ein ganzes Los Mk. 5. — Porto 30 Pfg. a. Nachn.
Gewinnl. gratis. Auftr. umgehend erbeten. Agentur
F. Stroetzel, Konstanz.

Wollsäcke, Wollband, Rapspläne, Wagenpläne und Getreidesäcke

empfiehlt billig **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

Philipp Elkan
Nachfolger,

Inhaber:
B. Cohn

Während des Baues
Baderstraße
neben Herrn
Georg Voss.

Günstigste Gelegenheit
zu
recht billigen Einkäufen

empfiehlt im Ausverkauf:

Bunte Porzellan-Tafelservice,

einen grossen Posten bunte Caffeetassen.

Um mit meinem **bedeutenden** Lager schnellstens zu räumen, habe ich die Preise

aller Waaren außergewöhnlich herabgesetzt.

Victoria-Garten.

Heute Sonnabend den 30. Mai 1891:

Vorletzte humoristische Soiree

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen u. Quartettsänger.

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer** und **Winter,** (Direktion: **Jul. Kluge,**) **sowie Auftreten des beliebten Damenimitators** Heinrich Schröder.

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pfg.**

Billets à 50 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.

Morgen Sonntag den 31. Mai:

Unwiderruflich Abschieds-Soiree mit vollständig neuem Programm.

Die Drogen-Handlung

von

Anders & Co.,

Brückenstrasse 18 THORN Brückenstrasse 18,

empfiehlt

Mineralwasser diesjähriger Füllung,

als:

Biliner Sauerbrunnen, Eger Salz- und Franzensbrunnen, Emser Kränchen- und Kesselbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Harzer Sauerbrunnen, Hunyadi Janos Bitterwasser, Karlsbader Mühlbrunnen, Kissinger Rakoczy, Marienbader Kreuzbrunnen, Salzbrunner Kronenquelle, Schlesisch. Ober-Salzbrunnen, Vichy grande grille, Wildunger Helenen- und Georg Victor-Quelle.

Andere nicht auf Lager habende Mineralwasser werden auf das schnellste besorgt.

Bestellungen von auswärts sofort ausgeführt.

Sonntag von 2 Uhr Nachmittag ab geschlossen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Auf dem neustädtischen Markt.

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Beste und **billigste** Einkaufsquelle aller Neuheiten in echten **Granaten** in Gold gefaßt, echte **Korallen,** echter **Bernstein, Jett** und **Elfenbein,** echte **Gold-** und **Doublegold-** und **Talmi-Goldwaaren** aller Art. — Besonders mache aufmerksam auf die echten französischen **Talmi-Gold-** sowie **Nickel-Uhrketten** für Herren und Damen in den neuesten Façons. — Ferner empfehle eine reichhaltige Auswahl in 50-, 75-, 100-Pfennig-Artikeln, als: **Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Stulpen- und Chemisettknöpfe, Shlipsnadeln** u. s. w.

Abends geöffnet bis 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung.

Corsetts

in vorzüglichem Sitz empfehlen
Geschw. Bayer,
Alter Markt 296.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, zu vermiethen.
Coppernikusstr. 181, 2 Tr.

Die 2. Etage ist vom 1. Oktober zu vermiethen, auch Pferdestall von sogleich.
Jacob Siudowski, Culmerstraße 335.

Häcksel!!!

100 Ctr. gesundes Häcksel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe i. d. Exp. d. Bl.

Brillant-Aufbürstfarben

zum Auffärben verblichener Kleider- und Möbelstoffe in allen Nüancen à Fl. 25 und 50 Pf.
zu haben bei.
Anton Koczwara, Gerberstr. 290, Drog. **Bauer,** Drog., Mocker.

---

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu vermiethen.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Schützenhaus.

Freitag d. 29., Sonnabend d. 30. Mai:

Humoristische Abende der allbeliebten

Leipziger

Quartett- und Concert-Sänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton, Klar, Löwel, Schulz und **Waldon.**

Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers **Max Waldon,** des vorzüglichen Tanzkünstlers **P. Charton** und des ausgez. Instrumental-Virtuosen **H. Schulz.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg. Billets à 50 Pfg. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren L. C. Fenske und Henczynski zu haben.

Nach Beendigung meiner Militär-Uebung Sprechstunden wie vorher.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt.
Thorn, Alter Markt.

Staubmäntel,
Regenmäntel,
Schlafdecken,
Reiseplaids,
empfiehlt
Carl Mallon Thorn
Altst. Markt 302.

Formulare
für
Fleischbeschauer

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332.
Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Zum sofortigen Antritt suche einen jungen

Techniker,

flotten Zeichner.

Maschinenfabrik E. Drewitz.

Gewandte Schmiede,

welche auch mit Lowryreparaturen vertraut sind, werden **gesucht** durch

Hecht & Ewald,
Bauunternehmer.

Eine Aufwärterin kann sich melden
Schloßstraße 293, II.

Fein möblirte Wohnung

für 1—2 Herren zum 15. Mai.
Schuhmacherstraße 421.

---

1 möblirtes Zimmer

und Kabinet, nach vorn, mit auch ohne Burschengelaß. Neustädtischer Markt 258.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen. Auf Wunsch wird Pferdestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Landwehr-Verein.

Die an dem Briesener Fahnenweihfeste theilnehmenden Herren Kameraden wollen sich freundlichst **Sonntag, 31. ds.,** vorm. präcise ¾ 11 Uhr zur Abfahrt auf hiesigem Stadtbahnhof einfinden. Rückfahrt abends 11 Uhr.

Der Vorstand.

Sommerfest

zum Besten der Coppernikusstiftung für Jungfrauen

im Schützengarten.

Montag den 1. Juni 1891
nachmittags 4 Uhr:

Concert.

Für reichhaltiges Buffet ist gesorgt.
Eintritt 20 Pf. für die Person.
Kinder frei.

Der Vorstand.

Die von Herrn Hauptmann **Wichura** zu Bromberger Vorstadt innegehabte **Wohnung** mit Zubehör sowie großem Pferdestall und Wagenremise für 600 Mark verm. ev. v. sof. **H. Nitz,** Culmerstr. 1 Tr.

Liederkranz.

Sonntag den 31. Mai 1891
präzise 6 Uhr:

Früh-Ausflug

nach **Tivoli.**

Handwerker-Verein.

Montag den 1. Juni 1891:

CONCERT

im Nicolai'schen Garten

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr. Mitglieder frei.
Nichtmitglieder 30 Pf. Entree.

Fürstenkrone!!!

Brombergerstrasse.
Sonntag den 31. Mai:

Früh-Concert.

C. Hempler.

Grand Arena

am Bromberger Thor.
Heute Sonnabend den 30. Mai 1891
sowie täglich

Große Vorstellung.

Morgen Sonntag: 3 Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr. Auftreten der drei **Champion-Salon-Athleten, Ringkampf-Athleten** 2c.

Alles Nähere die Plakate.

Die Direktion.

Ein m. Zim. zu verm. Elisabethstr. Nr. 83.

Einem Anonymus ins Stammbuch.

Ein Vogel saß im Rohr versteckt,
Ganz dicht von Zweigen zugedeckt;
Und wenn nach schweren Tageswerken
Sich and're Vögel wollten stärken
Am Bachesrand, so schattig, kühl,
Er sie mit Schmähen überfiel,
Indem er that, der arge Wicht,
Als wär er nur auf's Recht erpicht.

Entrüstet sprach die Nachtigall:
„Wer lärmt denn da im stillen Thal?
Ob wohl die böse Kröte
Keift immer noch so spöte?" —
Drob war der Gauch ergrimmt gar sehr,
Daß er nur eine Kröte wär' —
Sprang aus dem Busch mit jähem Satz
— Es war ein ganz gemeiner Spatz!

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.